Aus der Stadt und Umgebung.

Standesamt Halle a. S., Meldung vom 5. Novemb.

Aufgeboten: Der Schachtmeister Karl Gustav Löther, Wörmlitzerstr. 9 und Bertha Sophie Dorothee Mertens, Albrechtstr. 5. — Der Einliegersohn Franz Hahn u. Marianna Kostka, Deutsch-Krawarn. — Der Arbeiter Christian August Theodor Andrae, Jecha und Philippine Amalie Hellmuth, Hamma.

Eheschließungen: Der Schmied Michael Pawlowski, Feldstraße 10b und Anna Ponitka, Schafstädt. — Der Schreiber Wilhelm Karl Beydatsch, Martinsg. 5 und Minna Elisabeth Marie Kuban, Landwehrstr. 3. — Der Zimmermann Gustav Gottlieb Wilhelm Angermann und Bertha Auguste Johanne Marie Herzog, Schwetschkestr. 32. — Der Handarbeiter Ernst Eduard Franz Jähntsch und Marie Emma Paschy, Klosterstraße 6. — Der Direktor der landwirthschaftlichen Schule Dr. phil. Gustav Hermann Theodor Richter, Wittenberg und Helene Roeder, Bernburgerstr. 2. — Der Fabrikarb. Heinrich Max Stierwald und Henriette Auguste Wilhelmine Engel, Pfännerhöhe 5a. — Der Pferdebahn-Kondukteur August Ferdinand Bernhard Klügling, Lindenau und Emilie Amalie Laura Schmidt, Martinsg 23. — Der Schuhmachermstr. Karl Wilhelm August Wetterling, Schmeerstr. 16. und Selma Anna Marie Scharr, Jägerplatz 1a. — Der Schneider Erdmann August Jaroschinsky, Zapfenstr. 20 u. Alwine Friedrike Klostermann, Magdeburgerstr. 22. — Der Liniirer Friedrich Emil Richard Uhle, Hospitalplatz 3 und Marie Bertha Stauch, Martinsg 7. — Der Mechaniker Willy Waldemar Scheidemantel, Leipzig und Friederike Karoline Dorothee Magdalene Schüler, gr. Ulrichstr. 54. — Der Schlosser Karl Andreas Friedrich Hermann Müller, gr. Brauhausg. 29 und Marie Louise Karoline Bauerfeld, Lindenstr. 25b. — Der Privat-Lehrer Hermann Conrad Hornickel, Anhalterstr. 2a und Laura Ida Reichelt, Germarstr. 10. — Der Schuhmacher Friedrich Aug. Otto Benndorf, alter Markt 21 und Anna Schlegel, Hirtengasse 11c.

Geboren: Dem Handarb. Hermann Opel, Friedensstr. 1 S. Karl Paul. — Dem Maschinenschlosser Eduard Heinecke, Ackerstraße 3a 1 T. Anna Selma Lisbeth Therese. — Dem Schlosser Paul Borgmann, Sophienstr. 18 1 T. Auguste Luise Pauline Anna.

Gestorben: Der Bahnarb. Anton Wilh. August Kaiser 32 J. 2 M. 29 T. Germarstr. 5. — Der Arb. Anton Rampelotte 43 J. 3 M. 5 T. Diakonissenhaus. — Der Commissionär Friedrich Kästner 76 J. Klinik.

Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an:

Lungenkatarrh 1, Diphteritis 4, Rose 1, Entkräftung 3, Magengeschwür 1, Herzfehler 3, Lungenschwindsucht 3, Alterschwäche 1, Schleimfluß 2, Nierenentzündung 3, Darmkatarrh 1, Schädelbruch 1, Darmentzündung 1, Schlagfluß 2, Gehirngeschwulst 1, Typhus 1 Lungenentzündung 2, Krämpfe 1, Leberkrebs 1, Gehirnkontusion 1.

Im Ganzen 34.

Darunter befinden sich 8 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

---

* In Angelegenheiten der Stadtverordneten-Wahlen. Am Sonnabend tagte in „Stadt Hamburg“ eine Versammlung von unabhängigen Bürgern, Stadtverordneten und den Vorsitzenden der kommunalen, sowie des Bürger-Vereins. Ueber die wiederzuwählenden und die neu vorzuschlagenden Kandidaten wurde man schlüssig. Am Donnerstag wird eine allgemeine Versammlung der zweiten Abtheilung, am Freitag eine solche der ersten stattfinden. — Unter Vorsitz des Oberlehrers Dr. Günther traten gestern Vormittag die Vorstände der hiesigen kommunalen Vereinigungea in Café David zu einer gemeinsamen Besprechung der Kandidaturen für die Stadtverordnetenwahlen zusammen und wurden Mittheilungen über die Verhandlungen der vorerwähnten Versammlung gemacht.

* Auszeichnung. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Wirklichen Geheimen-Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Direktor von Jordan zu Magdeburg den Stern der Komthure des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern zu verleihen.

* Sitzung des Bürgervereins für städt. Interessen. Vor Eintritt in die Tagesordnung kam der Abbruch des Dr. Kayser'schen Hauses zur Besprechung und Erörterung. Die für diese Stelle der Friedrichsstraße vorgesehene Fluchtlinie drängt das Kayser'sche Haus zurück und macht den Abbruch das dem Musikdirektor Haßler gehörigen Hauses zum größten Theile nöthig. Bekanntlich hat Herr Kaufmann Keerl das Kayser'sche Haus gekauft und erhält er von der Stadt für die vollständige Herstellung der Fluchtlinie an den erwähnten beiden Häusern die Pauschalsumme von 25000 Mk. Mit dem Niederreißen des Kayser'schen Hauses ist jedenfalls deswegen begonnen worden, damit der Unternehmer die Expropriation des Haßler'schen Hauses beantragen kann. Die Expropriationskosten fallen dem Unternehmer, nicht aber der Stadt zur Last. Mitgetheilt wurde ferner, daß der Gastwirthsverein beabsichtigt, mit Zuhilfenahme der Bäcker und Fleischer, einen Vereinsgenossen als Kandidaten für die Stadtverordnetenwahlen aufzustellen und soll Montag, den 7. huj. Nachmittag 4 Uhr eine Versammlung im „Restaurant Eiskeller“ abgehalten werden. Die versammelten Mitglieder des Bürgervereins konnten sich mit diesem Vorgehen, nicht recht befreunden, welches sich jedenfalls gegen die Biersteuer resp. die Höhe derselben richten soll, da die Gastwirthe in den Herren Stadtverordneten Schulze, Koch und Hummel bereits Vertreter ihrer Interessen haben. Hierbei kam zur Erwähnung, daß nach den einschläglichen Bestimmungen, die Zahl der Stadtverordneten in Städten von 40—50 Tausend Einw. —32— in Städten von 50—70 Tausend Einw. —48— und in Städten von 70—90 Tausend Einw. — 54 Köpfe betragen soll, hier habe man aber die Zahl 45 beibehalten. Wahlfähig ist Jeder, der das Bürgerrecht erworben hat und bereits 1 Jahr hier ansässig ist. — Gesprochen wurde ferner über elektrische Beleuchtung und deren Kosten, da die Einführung derselben event. in Aussicht genommen worden sein soll. Die Besorgnisse, daß wohl bei dieser Beleuchtung eine Kontrole nicht genügend geübt werden könne, konnten widerlegt und auch die Besorgniß zerstreut werden, daß sich die Kosten zu hoch stellen würden. Die Kosten für eine 16 Kerzen starke Flamme, wie dergleichen in Birnenform am Theaterkronleuchter brennen, betragen pro Stunde 4 Pf. Einschlägliche genaue Erkundigungen sind nach dieser Seite hin sowohl bei der Edisongesellschaft in Berlin, wie auch bei einer Elberfelder Gesellschaft eingezogen worden. Bei Besprechung der neuen Stadtverordneten-Vorlagen wurde gesagt, daß man bei der Schmeerstraßenfluchtlinien-Regulirung im Prinzip 12 Meter Straßenbreite vorgesehen habe; auch seien Bestimmungen getroffen worden, daß ein Umgehen der festgesetzten Fluchtlinie (durch Stehenlassen äußerer Mauern und einen von Innen heraus bewirkten Neubau) nicht mehr möglich sei. Bei dem Lewin'schen Neubau habe man die Benutzung des ehemaligen Bauterrains deshalb gestattet, um nicht durch Festsetzung einer Fluchtlinie in die Lage zu kommen, das durch den Fluchtlinienabschnitt verkürzte Areal schließlich selbst erwerben zu müssen. Erörterung zu Punkt 3 der Tagesordnung „Bewilligung von Mitteln zur Errichtung von Bureauräumen für das Krankenversicherungsamt.“ Die Räume lagen bis dato in verschiedenen Stockwerken des Rathhauses und wurde dadurch der Geschäftsverkehr erschwert. Diesem Uebelstand soll durch Zusammenlegung der Räume abgeholfen werden. Erörterung zu zu Punkt 4 „Bewilligung der Mittel für einen zu engagirenden Architekten.“ Der Magistrat verlangt dafür die Bewilligung von 1200 Mk. und hat man wahrscheinlich bei dem Engagement einen Architekten neuerer Schule, der sich namentlich auch auf den Entwurf von Facaden versteht, ins Auge gefaßt. Die Feststellung der Grundrisse wird jedenfalls eine der Hauptaufgaben des Bauamtes bleiben. Bei Erörterung der Frage, auf welchen Platz das Leihhaus zu erbauen sei, wurde dafür eingetreten, daß das Leihamt inmitten der Stadt belegen sein und möglichst zwei Eingänge haben müsse. Jedenfalls eigne sich die Halle als Bauplatz und sei die Gegend in der Nähe der Predigerhäuser vielleicht deshalb zu empfehlen, weil dort das Terrain wegen der Nähe der großen Treppe minderwerthiger als an andern Stellen sei. Für die Lage des Leihhauses inmitten der Stadt spreche nicht nur das Bedürfniß der Einwohnerschaft, sondern auch die Vereinfachung des Geschäftsganges, welcher sehr häufig das Hinzuziehen von Sachverständigen (Juwelieren 2c.) nöthig mache, übrigens sei es auch nothwendig, daß ein so wichtiges städt. Institut nicht allzuweit von dem Hauptgebäude der städtischen Geschäftsleitung erbaut werde. Erörterung zu Punkt 4 „Erbauung neuer Kanäle in der Hermannstraße und in der Henriettenstraße bis zur Blumenstraße.“ Die Kuhntschen Kanäle liegen dort viel zu flach, so daß häufig die Vorfluth in die Keller der Anwohner eindringt und diese Räume außerdem mit den häßlichen Kanaldünsten anfüllt. Die Erbauung tieferer Kanäle ist deswegen zur Nothwendigkeit geworden. Daß der beregte Uebelstand unserer jetzigen Verwaltung nicht zur Last fällt, sondern aus früheren Zeiten her datirt, fand hierbei Erwähnung. Punkt 5 „Abänderung des östlichen Bebauungsplanes.“ Mitten in dem zwischen der Delitzscher Straße, der östlichen Stadtgrenze und Diemitz befindet sich die Straße O, welche von Westen nach Osten läuft und direkt auf die Hauptladestelle der Eisenbahn mündet. Da dieselbe jedenfalls später viel Wagenverkehr aufzunehmen hat, wurde in der Versammlung der Wunsch ausgesprochen, daß dieser Straße eine größere als die bisher vorgesehene Breite zu gebilligt werden möge. Erörterung zu Punkt 13 der geschlossenen Sitzung: Pachtweise Ueberlassung eines städt. Terrainstreifens an den Hotelbesitzer Penell. Der genannte Herr hat bekanntlich das vor der goldenen Kugel belegene Triangel pachtweise übernommen, aber dasselbe noch nicht mit der von ihm als Projekt vorgelegten künstlerisch ausgestalteten Einfriedigung versehen, auch im Innern noch nichts verschönern lassen. Nun tritt Herr Penell an die städt. Verwaltung mit dem Wunsche heran, daß ihm zu dem Triangel noch der 2 Meter breite, bis zum Trottoir reichende Streifen neben dem Triangel pachtweise (50 Mark) überlassen werden möge, um dann die geplante Einfriedigung 2c. einheitlich bewirken zu können. Die Versammlung konnte sich hiermit nicht einverstanden erklären, weil durch eine so weit an der Hausfront herantretende Einfriedigung der große Passantenverkehr zwischen Magdeburgerstraße, Leipzigerstraße und Leipziger Platz allzusehr eingeengt werde. Zum Schluß wurde in die Erörterung der Stadtverordnetenwahlfrage eingetreten.

* [Der dritte kommunale Wahlbezirks-Verein] hält Mittwoch den 9. November Abends 8 Uhr in Gieseckes Gastwirthschaft Steinweg, 13 eine außerordentliche Generalversammlung ab.

* [Der communale Verein „Süd und West“] hält am Dienstag den 8. November Abends 8 Uhr im Paradies eine Versammlung ab.

Theater-Feuilleton.

Wilhelm Tell. Seit jener Zeit, da wir den Tell als Sekundaner auf der Schulbank deklamirten, ist uns das Schiller'sche Gedicht mit seiner gewaltigen, freiheitsdurstigen Seele mehr und mehr verleidet worden, nicht etwa durch die geschmackvollen Düntzer'schen Commentare — wir haben solche Elaborate niemals tragisch genommen — sondern durch zahllose mißlungene Bühnenaufführungen. Der biedere Schütze Tell als pathetischer Theaterheld und Sonntagsjäger, und hinter ihm ein Häuflein deklamirender Marionetten als Verkörperung des freiheitsdurstigen Schweizervolkes — dieses Zerrbild widersprach ebensosehr unserer Vorstellung von den schlichten Schweizerbauern, die wir an den Ufern des Vierwaldtstättersees gesehen hatten, als auch der inneren Wahrhaftigkeit und Naturtreue der Schiller'schen Dichtung. Hätte Schiller ahnen können, daß diese abgeschmackte, aber durch die Schablone geheiligte Telldarstellung sich auf seine „schöne Sprache“ stützen werde, die einer schlichten Ausdrucksweise widerstrebe, er hätte vielleicht diesmal sein Faibel für wohlklingende Jamben unterdrückt und seinen Tell in Knüttelversen geschrieben. Es ist ein wirkliches Verdienst, dieser noch jetzt an vielen deutschen Bühnen üblichen Verballhornisirung unseres großen Volksdichters entgegen zu treten, und unbekümmert um ein Paar wiederhaarige rhetorische Floskeln, die doch nur Beiwerk sind, das Bauernschauspiel seinem schlichten Kerne gemäß zur Darstellung zu bringen. Dieses Verdienst hat sich Heinrich Jantsch mit seinem „Tell“ erworben, der schon im vergangenen Jahre hier eine seltene Zugkraft ausgeübt hat. Doch ist Jantsch nicht etwa auf den ihm als Regisseur und Darsteller damals gewordenen Lorbeeren eingeschlummert; er hat, wie wir uns durch einen Vergleich mit dem im Vorjahre Gebotenen überzeugt haben, auf der einmal mit so viel Glück betretenen Bahn rüstig weiter gearbeitet und eine Tellvorstellung geschaffen, welche in ihrer Totalität wie in ihren Einzelleistungen eine künstlerische That ersten Ranges ist und nicht nur dem Halle'schen Theater sondern der deutschen Bühne überhaupt zur Zierde gereicht. Was sich da vor uns auf den Brettern darstellte, war in der That, was Schiller in diesem Schauspiel so poetisch zu verklären gewußt hat, das Sichaufbäumen eines kraftvollen und unverdorbenen Volkscharakters gegen Tyrannei und Willkür. Darin beruht unseres Erachtens die spontane Wirkung der hiesigen Tellaufführungen. Der Absicht, die dichterische Idee zur unmittelbarsten Anschauung zu bringen, entsprach auch die Aufnahme der Zwinguri-Scene, welche leider meist dem Rothstift des Regisseurs zum Opfer fällt. Daß man die Parricida-Scene fortließ, erscheint uns kein Fehler; diese Apologie ist viel eher dazu geeignet, den Blick des Zuschauers auf eine Bedenklichkeit des Stückes hinzulenken als dieselbe zu überwinden. Sehr wohlthuend bewährte sich bei den häufigen Scenenwechseln des Gedichtes das Princip der offenen Verwandlung, welches ermöglichte, daß der erste Akt ganz ohne Zwischenvorhang gespielt werden konnte. Wie viel dabei für die Illusion des Zuschauers gewonnen wurde, wird jedem klar sein, der die durch den Zwischenvorhang verursachte Störung und Hemmung der Handlung oftmals schmerzlich empfunden hat. Freilich muß, um dieses Experiment erfolgreich auszuführen, der scenische Apparat mit solcher Sicherheit funktioniren wie in der gestrigen Vorstellung. Auch in der Ueberwindung dieser technischen Schwierigkeiten war Außergewöhnliches geleistet worden, und es dürfte darin die Tellaufführung an unserer Bühne einzig in ihrer Art dastehen. Den Tell spielte Herr Direktor Jantsch. Es versteht sich von selbst, daß der Künstler diesen Charakter, für den er alle inneren und äußeren Requisiten in hohem Maße besitzt, aus demselben einfach volksthümlichen Geiste heraus gestaltete wie die ganze Aufführung. Wie ein mächtiger Berggipfel über die Höhen um ihn her hinausragt, so erschien dieser Tell in seiner frischen, fröhlichen Mannheit unter den Eidgenossen. „Eine edle Simplicität, eine ruhige, gehaltene Kraft ist der Charakter; mithin wenige, aber bedeutende Gestikulationen, ein gelassenes Spiel, Nachdruck ohne Heftigkeit, durchaus eine edle schlichte Manneswürde.“ Das sind Schillers eigene Worte über seinen Tell, und so spielte ihn Jantsch. Nur einmal geräth diese Kraftnatur in Aufruhr, als Geßler den unseligen Apfelschuß fordert, und dieses kam zu elementarer Wirkung. Den berühmten Monolog in der hohlen Gasse sprach Jantsch im Tone eines zwar erregten, aber fest entschlossenen und von der Nothwendigkeit der That überzeugten Mannes und traf damit unseres Erachtens das Richtige. Den Seinigen gegenüber kam der humoristische Zug dieses Tell zu prächtigem Ausdruck. Hier und da wurde durch das löbliche Bestreben nach Naturlauten der sprachliche Wohllaut zu sehr beeinträchtigt, die Auffassung ist eben eine durchaus neue, und auf unbetretener Bahn ein Abirren schwerer zu vermeiden als auf der breitgetretenen Straße des Herkömmlichen. Die richtige Grenze wird hier erst gefunden werden müssen und wie wir diesen rastlos strebenden Künstler kennen, wird er nicht ruhen, bis auch dieses ihm gelungen ist. Wir stehen nicht an, schon jetzt seinen Tell als ein Meisterstück markiger, auf das Natürliche gerichteter Menschendarstellung zu bezeichnen. Als Melchthal debutirte unser neuer jugendlicher Held, Herr Kester, dem von München und Petersburg aus ein guter Ruf vorausging. Eine liebenswürdige Persönlichkeit und ein maßvolles durch ein sympathisches Organ unterstütztes Spiel empfehlen den jungen Künstler ungemein, und so wurde denn auch sein Melchthal recht beifällig aufgenommen. Sein Naturell und seine Schule gravitiren, wie es scheint, mehr nach dem formal Schönen als nach dem Charakteristischen hin, und es dürfte, wenn sich dies bestätigen sollte, gerade unsere Bühne mit ihrem kraftvollen Naturalismus eine Stätte weiterer Fortbildung für ihn werden. Eine in dieser Beziehung vortreffliche und vollreife Leistung war der alte Attinghausen des Herrn Müller. Das Liebespaar Bertha von Bruneck und Rudenz fanden in Fräul. Seldburg und Herrn Kirsch eine dem Auge besonders wohlgefällige Verkörperung; die Waldscene, gewöhnlich partie honteuse der Darstellung, gelang über Erwarten gut. Fräul. Freisinger (Hedwig) befand sich als Gattin und Mutter in einem ihr noch etwas fern liegenden Fahrwasser, bot indessen trotzdem Gutes. Einen Geßler von scharfer Prägung in Maske und Charakteristik zeichnete unser talentvoller Erich Schmidt. Herr Delmar als Harras befriedigte. Frau Pfund-Kühnau war eine opfermuthige Gertrud. Julia Behre erhob die Episode der Armgard zu packender Wirkung und verdient für die realistische Wiedergabe großen Dank. Von den beiden Knaben Tells sei der herzhafte Walter Helene Paulis lobend genannt. Von den zahlreichen Eidgenossen erwähnen wir den würdigen Walter Fürst des Herrn Patry, den freilich etwas zu jugendlich ungestümen Stauffacher des Herrn Friedau und den Baumgarten des Herrn Kühn. Daß auch unsere Choristen wohl befähigt sind, mit schauspielerischen Solis hervorzutreten, bewies die Rütliscene; abgesehen von ein Paar falschen Betonungen kamen die Wechselreden, welche gewöhnlich auf Kosten der dramatischen Belebtheit den Hauptdarstellern in den Mund gelegt werden, zu der vom Dichter beabsichtigten Wirkung. Nur muß Itel Reding ein würdiger Alter sein und der Pfarrer mehr Diplomatie haben. Die Geistlichkeit war damals habsburgisch gesinnt, der Vorschlag des Pfarrers und sein späteres Einlenken müssen von diesem Gesichtspunkte aus gesprochen werden. Bei der Uebersendung des Tellmanuscriptes an Schwarz schrieb Schiller: „Auf ein geschicktes Arrangement der großen Volksscene kommt vieles an.“ Auch in dieser Beziehung hätte der Dichter an der hiesigen Aufführung wohl seine Freude gehabt. Die Apfelschußscene, die Zwinguriscene, die Verhöhnung des Hutes, der Hochzeitszug und die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18871108023/fragment/page=0001

* [Der hiesige Gustav-Adolf-Frauenverein] wird Mittwoch den 9. Nov. Nachmittags 3 Uhr in der Anstalt auf dem Martinsberg seine Generalversammlung halten, in welcher Bericht über die Thätigkeit des Vereins erstattet und Beschluß über die Vertheilung der Liebesgaben gefaßt werden soll. Die Mitglieder des Vereins und alle Freundinnen der Gustav-Adolfssache sind zu dieser Versammlung angelegentlich eingeladen.

* [Reformationsfest.] Die Feier des Reformationsfestes, welches gestern unsere evangelische Kirche dicht gefüllt hatte, fand einen recht würdigen Abschluß in der von den Thürmen geblasenen Melodie des Lutherliedes: Ein' feste Burg ist unser Gott!

* [Bürger-Rettungs-Institut.] Der Vorstand hält Dienstag den 8. November seine Monats-Conferenz in der Franziskanerhalle ab.

* [Jahresfest.] Kommenden Sonnabend Nachmittag feiert die hiesige städtische Feuerwehr ihr Jahresfest, bestehend in einer Vorstellung auf dem Roßplatze, Exercitien am Steigerhaus und mit der Spritze, Abends im „Hofjäger" — Concert und Ball.

* Einheitliche Buchführung für Krankenkassen. Wie uns von kompetenter Seite mitgetheilt wird, ist es nunmehr seitens der königlichen Regierung zu Merseburg beschlossene Sache, vom 1. Januar 1887 ab eine einheitliche Buchführung im gesammten Krankenkassenwesen für den ganzen Regierungsbezirk herbeizuführen. Es dürfte daher für diejenigen Krankenkassen, welche bereits eine Aenderung oder Neudruck ihrer Bucheinrichtungen für die gedachte Zeit beschlossen oder bereits in Druck gegeben haben, nur rathsam erscheinen, diese Anordnungen schleunigst zurückzuziehen. Im Uebrigen soll, soweit noch von den einmal eingeführten Formularen Vorrath vorhanden, darauf Rücksicht genommen und gestattet werden, daß dieser Vorrath noch für das Jahr 1888 Verwendung finden kann. Eine eingehende Revision bezüglich der Bücherein-richtung einiger hiervon bestehenden Vereins- und Ortskrankenkassen hat bereits am vergangenen Freitag durch einen Regierungs-Kommissar stattgefunden.

* [Eisklub.] Im Gasthof zum goldenen Ring hielt am Sonnabend Abend der Halle'sche Eisklub seine ordentliche diesjährige Generalversammlung ab, die äußerst schwach besucht war. Die zuerst vorgenommene Wahl des Vorstandes auf ein Jahr ergab die Wiederwahl der Herren Berghauptmann Freiherr von der Heyden-Rynsch als Vorsitzender, Bürgermeister Schneider als dessen Stellvertreter, Assessor Leist als Schriftführer, Apotheker Marquardt als Kassirer, Dr. Vaaß, sowie die Neuwahl der Herren Rentier Krehe und Lieutenant Bauer als Beisitzer. Die vom Kassirer hierauf gelegte Rechnung zeigte in Einnahme 7906,61 Mk. in Ausgabe 5592,11 Mk., mithin an Bestand 2304,50 Mk gegen 3071,37 Mk im Vorjahre. Die Mitgliederbeiträge bezifferten sich auf 4561,50 Mk. Zur Pacht für die Eisbahn an Fischermeister Köser wurde gezahlt 2300 Mk., für Vergnügungen wurden verausgabt 1168,63 Mk. Die Beschaffung eines großen Zeltes aus Holz erforderte ca. 1500 Mk. Kosten. Bei Besprechung von Vereinsangelegenheiten wurde der Wunsch laut, die kostspieligen Eisfeste am Abend, da sie im großen Ganzen keinen rechten Anklang gefunden, zu beschränken, dafür jedoch zu Osterern Concerte am Nachmittag auf der Eisbahn zu veranstalten. Der Vorstand wird dafür Sorge tragen, daß ein besserer Zugangsweg zur Eisbahn namentlich bei Thauwetter geschaffen werde.

* Gärtner-Verein. In der Sitzung am Sonnabend theilte Herr F. Roisch mit, daß Isolepis pygmaea in der Regel im Warmhause kultivirt wird; bei ihm haben solche Pflanzen bis jetzt im Freien gestanden und 6 Grad Kälte ohne jeden Schaden ertragen. In Kalthäusern durchwintert, halten sich die Pflanzen besser und bekommen nicht so lange Halme. — Darauf wurde über Vermehrung von Daphne odorata gesprochen und betont, daß nur halbreife Stecklinge verwendet werden sollten, die von altem Holze sieben mehrere Monate, ohne zu wurzeln. — Weiter kam ein Bericht über die Behandlung der Rose „William Francois Bennet" zur Verlesung, wonach diese Rose in niedrige Gewächshäuser, wovon die Fenster im Sommer abgenommen werden können, gepflanzt werden sollen und zwar in drainirte Erde. Begossen muß sehr vorsichtig werden, beim Aufblühen der Rosen verlangen die Pflanzen reichlich Wasser. Eine Hauptbedingung für reichliches Blühen ist das Zurückschneiden des alten Holzes. Die am alten Holze befindlichen Blumen haben ganz anderen Blumenbau und andere Farbe, als die am jungen.

* [Tischlerverband.] In der am Sonnabend Abend im Gastlokal Gartengasse 10 abgehaltenen Versammlung der Filiale Halle a/S. des deutschen Tischlerverbandes hielt Herr Tischlermeister Grothe hier einen Vortrag über: „Ist die Klage der Herren Arbeitgeber über ungenügende Leistungen der Gesellen gerecht, und wenn dies der Fall: „Wie sind Reformen zu schaffen?" Redner gab in gewisser Beziehung eine ungenügende Leistungsfähigkeit der Gesellen zu, die in der geringen Vorbildung liege. Der Geselle müsse mehr zum Denken angehalten und von dem Meister als solcher und nicht als gewöhnlicher Arbeiter behandelt werden. Die heutige einseitige und kümmerliche Erziehung der Lehrlinge lasse kaum einen tüchtigen Gesellen erwarten, darum müsse hier zuerst Hand ans Werk gelegt werden, um bessere Verhältnisse zu schaffen. Die Bestrebungen der Innungsmeister, für sich allein von der königl. Regierung das Privilegium zu erlangen, Lehrlinge auszubilden, wären nicht als zeitgemäß zu betrachten und sei sehr zu bezweifeln, ob solche Vergünstigungen das Handwerk heben würden. Hier könne nur eine gesunde Sozialreform helfen, diese allein sei im Stande, Wandel in den jetzigen unsäglichen Verhältnissen zu schaffen. Die Frau müsse der Familie zurückgegeben und als Erzieherin erhalten werden, dann sei eine Besserung zu erwarten. — Innungsmeister hatten sich trotz der an sie ergangenen öffentlichen Einladung zu der Versammlung nicht eingefunden.

* [Der Provinzialverein chem. Jäger u. Schützen] hielt gestern unter Vorsitz des Kaufmanns Herrn G. Moritz in Burkhardt's Hotel zum schwarzen Adler seine alljährliche Delegirten-Versammlung ab, welche seitens verschiedener auswärtiger Delegationen beschickt war. Es handelte sich um intime Vereinsangelegenheiten. Am nächsten Dienstag soll im selben Lokale das alljährlich stattfindende Familienessen stattfinden.

* [Concert.] Das vom k. k. Kammersänger Mierzwinsky unter Mitwirkung der Pianistin Frl. Mel. Wierzkowska am Sonnabend im „Prinz Carl" gegebene Concert war gut besucht. Machte schon das Programm mit den unseren deutschen Ohren fremd klingenden Namen des Concertgebers und seiner Partnerin, sowie mit den ausländischen Namen der Komponisten Leschetitzky, Tosti, Paderewsky, Moskowsky einen fremdländischen Eindruck, so wurde dieser noch wesentlich dadurch verstärkt, daß Herr Mierzwinsky mit Ausnahme einer Zugabe nicht „deutsch" sang. Wer nun noch das Geschick hatte, ein Paar Schönheiten mit orientalischem Schnitt im Gesicht in unmittelbarer Nähe zu haben, konnte sich wo ganz anders wähnen als in unserm Prinz Karl in Halle. Was die Vorträge von Frl. Wierzkowska auf dem schönen, klangreichen Steinway'schen Concertflügel anbelangt, so rühmen sie an der virtuosen Leistung bedeutende Fertigkeit und Sicherheit. Besonders gefallen haben aus das Menuett à l'antique; der Aufschwung von Schumann und der große Walzer von Moskowsky. Am wenigsten wußte die Pianistin mit den Beethoven'schen Variationen und dem Nocturno von Chopin zu erwärmen. Herr Mierzwinsky hat, wie allseitig bekannt, dem Umfange und der Ausgiebigkeit nach seltten großartige Stimmmittel, welche durch tüchtige Schulung bis zur Vollkommenheit entwickelt sind. Seine Stimme ist so gewaltig, daß wir den großen Saal im Pr. Karl als zu klein für dieselbe bezeichnen. Wir wollen uns hier nicht kritisch in Einzelheiten einlassen, sondern nur bemerken, daß Ansatz, Entwickelung, Reinheit und die Klangfarbe des Tones, wie auch die Auffassung und Wiedergabe der programmgemäßen Gesänge, sammt den in liebenswürdiger Weise gespendeten zahlreichen Zugaben, künstlerisch vollendet waren. Schade war es, daß Herr Mierzwinsky vor dem „deutschen" Publikum mit Ausnahme des Liedes von Rob. Schumann: „Ich grolle nicht" nicht in deutscher Sprache sang; die Wirkung würde eine doppelt tiefe und unvergleichliche gewesen seien. Für fast alle seine Hörer fehlte folgende die beim Gesange unerläßliche Vermählung von dem geistigen Gehalte des Wortes mit dem musikalischen Klange. Trotzdem scheiden wir von dem gottbegnadeten Künstler mit dem Titel des Schumann'schen Liedes: „Ich grolle nicht!"

* [Vom Monat Oktober.] Es dürfte manchem Leser noch nicht aufgefallen sein, daß der verflossene Monat Oktober dieses Jahres ein an sich merkwürdiger Monat gewesen ist. Derselbe zählte nämlich fünf Sonnabende, fünf Sonntage und fünf Montage. Wer weiß, wann dieses interessante Vorkommniß wieder eintreten wird.

* [Für Beherzigung für Auswanderungslustige] theilen wir mit, daß sämmtliche Konsulareämter in Nordamerika darauf hinweisen, daß in Nordamerika kein Mangel an Arbeitskräften bestehe, daß alle Erwerbszweige dort überfüllt seien und daß es fremden Arbeitern dort ganz besonders schwer falle, Arbeit zu bekommen, zumal die dort bestehenden Arbeiter-Assoziationen eingewanderten Berufsgenossen in jeder Art und Weise Hindernisse in den Weg legen.

* Termin. Auf dem Büreau der königlichen Wasserbau-Inspektion Halle stand am Sonnabend Mittag ein Termin, zwecks Vergebung der diesjährigen Eisnutzung im hiesigen fiskalischen Sophienhafen an. Von den erschienenen Interessenten gab Herr Schiffer Kupper hier das Bestgebot mit 240 Mark Pacht ab. Derselbe erbot sich ferner, falls die Abgabe nach Fuhren beliebt werden sollte, für die zweijährige Fuhre 1,40 Mark geben zu wollen. Der Zuschlag bleibt bedingungsgemäß vorbehalten.

* Jagdergebniß. Bei der von Herrn Sernau in Brehna abgehaltenen großen Treibjagd wurden 996 Hasen erlegt.

* Lampen-Explosion. Am Sonnabend Abend explodirte in einem Restaurant in der Kramerstraße die Billardlampe, wodurch einige Möbel beschädigt, sonst aber glücklicherweise weiteres Unglück abgewendet wurde.

* [Abgefaßte Vogelfänger.] Herrn Gensdarm Dahler in Giebichenstein gelang es gestern Vormittag in Cröllwitzer Flur, auf dem sogenannten Saalanger, die Arbeiter August Tretropp und Bruno Sack, beide aus Cröllwitz beim Vogelfang auf frischer That abzufassen. Beschlagnahmt wurden 5 Lockvögel mit Bauer, 2 große Schlagnetze mit Zubehör, 1 großer Kober und dem Ortsvorsteher in Cröllwitz übergeben.

* Sturz in einen Brunnen. Am Sonnabend Nachmittag hatte ein etwa 5 Jahre altes Mädchen in der Burgstraße in Giebichenstein das Unglück, beim Spielen in einen 8 Meter tiefen Brunnen zu stürzen. Die Kleine war von einer Bank auf den verdeckten Brunnen gesprungen, wobei die morsche Holzdecke nachgegeben hatte. Das Kind bekam Geistesgegenwart genug, um sich in dem nicht gerade tiefen Wasser so lange aufrecht zu erhalten, bis es von dem Kupferschmied E. mittelst eines an einem Seile hinabgelassenen Korbes emporgezogen wurde. Zum Glück hat es nur eine, wenn auch nicht unerhebliche, Kopfverletzung davongetragen.

* [Messerhelden.] In einem hiesigen Tanzlokale kam es gestern Abend zu einem blutigen Rencontre. Mehrere rohe Burschen verlangten Einlaß in das Lokal, wurden aber von dem Wirth zurückgewiesen. Dieselben mußten mit Gewalt entfernt werden, wobei dem Wirth zwei Fleischergesellen zur Seite standen. In dem vor dem Lokale sich entspinnenden Handgemenge wurde der Fleischergeselle S. durch einen Messerstich in das Gesicht, der Fleischergeselle B. durch Schläge mit einem stumpfen Instrument am Kopfe erheblich verwundet. — Ein hiesiger Tapezierer zerkratzte gestern Abend mit seiner Ehefrau in Streit, in welchem sich bald der Bruder des Ersteren mischte. Im Verlaufe des Streites sah der Hinzugekommene ein Messer und brachte seinem Bruder zwei Stiche in den Kopf bei.

* [Unglücksfälle.] Der Arbeiter Lehmann war dem Oekonomen Grötze in Möllendorf bei Sonnenwalde aus Gefälligkeit beim Ausdreschen einer Partie Roggen auf einer Handdreschmaschine behülflich. Als er nach Beendigung des Drusches noch einige bei Seite gefallene Aehren in die Maschine stecken wollte, gerieth er mit der linken Hand in das Getriebe und erlitt so schwere Verletzungen des Gliedes, daß dasselbe in der hiesigen Klinik amputirt werden mußte. — Im benachbarten Dölbau verunglückte am Sonnabend der Stellmachermstr. Müller aus Raundorf bei Reideburg. Derselbe hatte dort eine neue Pumpe einzusetzen, wobei die um die letztere geschlungene Kette abgitt und der daran befindliche Hebebaum den Mann derartig gegen das rechte Bein traf, daß ein schwerer Knochenbruch eintrat. — Beim Spielen mit einem Baukasten stieß sich die ein Jahr alte Tochter des Fabrikwächters Kämmnitz in Giebichenstein einen Splitter in das linke Auge. Der Gegenstand konnte zwar in der hiesigen Klinik bald entfernt werden, doch kann der Unfall leicht noch den Verlust des Auges zur Folge haben.

[Polizeinachrichten.] Dem Arbeiter August Blennsdorf hier wurde dieser Tage aus dem Neubau des Maschinen-Schuppens in der Nähe der Delitzscher Eisenbahnbrücke eine eiserne Schippe gez. 3 gestohlen. Verdacht ist vorhanden. — Der Frau Amtsräthin L. wurde am Sonnabend auf dem Wochenmarkt das Portemonnaie mit circa 8 Mark Inhalt aus einer Seitentasche des Mantels gestohlen.

Aus dem Leserkreise.

Gegenwärtig ist man bei der Legung der Freitreppe, welche den Fußgängerverkehr zwischen dem Marktplatze und der Halle vermitteln soll und man muß sagen, daß, wie die Straßenanlage zur Aufnahme des Großverkehrs durch die Abtragung und Verbreiterung der Hallgasse in sehr glücklicher Weise gelöst worden ist, auch diese Treppe sich durch Zweckmäßigkeit und gefälliges Aeußere auszeichnet. Mit 28 Stufen wird die 12 Meter breite Treppe und

---

scharf contrastirende Sterbescene Götzlers mit dem heranziehenden Pilgerchor waren glänzende Proben eines im Stile der Meininger gehandhabten Ensembles, das durch die Schweizerlandschaften, denen allerdings die Schneegipfel fehlten, einen überaus malerischen Hintergrund erhielt. Eingeleitet wurde das Schauspiel durch die trefflich exekutirte Tell-Ouverture und den stimmungsvollen Gesang des Hirtenknaben (Alexandra Mitschinöt), des Alpenjägers (Baummüller) und des Hirten (Czerny), welcher leider trotz der Besetzung durch erste Opernkräfte nicht ohne eine beklagenswerthe Dissonanz verlaufen sollte. Das Publikum folgte der trefflichen Vorstellung mit gespanntestem Interesse. Es herrschte jene andächtige Stimmung, welche ein tiefinnerlicher künstlerischer Genuß zu erzeugen pflegt. Wir gehen wohl nicht fehl, wenn wir den letzteren nicht nach den verhältnißmäßig recht sparsamen Aeußerungen des Beifalls bemessen, man würde sonst zu falschen Vorstellungen über die ja genugsam bekannte Empfänglichkeit des hiesigen Publikums kommen. Der Dank des letzteren für einen so außergewöhnlichen Genuß wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach in dem zahlreichen Besuch der Wiederholungen des herrlichen Stückes dokumentiren, und Schillers Tell wird sich voraussichtlich ebenso wie im vergangenen Jahre als ein Hauptzugstück unserer Bühne erweisen.

Urbanus.

Raimund's „Alpenkönig und Menschenfeind" fand am Sonntag Nachmittag wieder vor nahezu ausgekauftem Hause statt. Das prächtige Zaubermärchen mit seiner humorvollen Poesie und die Leistung des Herrn Direktor Heinrich Jantsch (Rappelkopf) als eigenartiges Charakterbild aus dem Wienerwolke erobern sich immer mehr die Herzen des Publikums, das der Vorstellung reichen Beifall spendete. Das Volksstück dürfte in dieser hervorragenden Wiedergabe noch viele volle Häuser machen, und Raimunds Muse sich hier immer mehr einbürgern. Ebenso steht L'Arronges lustiger „Compagnon" in der Gunst des Publikums. Der gesunde Humor des Verfassers von „Mein Leopold" und „Hasemanns Töchter" kommt auch in dieser köstlichen Familiencomödie wieder zur glücklichsten Wirkung, und unsere Darsteller sorgen dafür, daß kein Körnchen desselben auf unfruchtbaren Boden fällt. So kommt es, daß jeder, der einmal herzlich lachen will, sich gern mit diesem „Compagnon" für einen Abend associirt und stets ein gutes Geschäft dabei macht. Hier wollen wir gleich verrathen, daß die Direktion schon wieder eine weitere Novität im heiteren Genre in petto hat, welche an anderen Bühnen bereits einen zündenden Heiterkeitserfolg hatte. Sie hat nämlich das allerliebste Lustspiel: „Ein Herzfehler" von Francis Stahl, dem Verfasser des am Berliner Hoftheater oft gegebenen: „Tilli" zur Aufführung erworben, und wir hoffen, daß dieses Stückchen „Deutsches Familienleben", wie er es nennt, auch hier Anklang finden werde. Dafür bietet wohl schon die köstliche Rolle des schneidigen Fähnrichs „Erich" eine genügende Bürgschaft, welche ein Paradepferdchen für die jugendliche Naive ist und ebenso populär zu werden verspricht, wie seine Kameraden, der jüngste Lieutenant und Reif Reiflingen. Man darf auf die Darstellung der amüsanten Novität durch unser Lustspielensemble gespannt sein. Die Proben zu dem Hensen'schen Luther, welcher hier bekanntlich zu Luthers Geburtstage zum ersten Male in Scene gehen wird, sind in vollem Gange. Für die Festvorstellung ist unter anderem auch die Mitwirkung studentischer Kräfte gewonnen worden, nachdem der Rector der hiesigen Universität das Hensensche Stück gelesen und seine Zustimmung zu diesem akademischen Gastspiel ertheilt hat. Durch diese jugendlichen Elemente dürfte das Lutherstück einen ganz eigenartigen Reiz gewinnen.

Die gestrige Lohengrin-Vorstellung wurde noch vor Thores Schluß durch eine Unpäßlichkeit Frl. Goldsticker's in Frage gestellt. Um die Aufführung zu ermöglichen, führte die genannte Dame trotzdem die schwierige Parthie erfolgreich durch. Jetzt bedarf Frl. Goldsticker aber der Schonung, und ist daher für heute Abend statt der „Lustigen Weiber", der „Freischütz" angesetzt worden und zwar mit folgender Besetzung: Caspar: Adolf Uttner, Eremit: Emil Hetfredt, Max: Raimund Czerny, Agathe: Emilie Lange.

Die Berliner Concert-Direktion Hermann Wolff hat der Direktion des Stadt-Theaters die Offerte eines Concertes gemacht, welches die „kleine blonde Klaviersee" Pauline Ellice betrifft, die, in London im Januar 1876 geboren, bei ihrem Concerte am Kroll'schen Theater in Berlin sensationelle Erfolge erzielte, derartig, daß sie noch zwei Concerte mit dem berühmten Berliner philharmonischen Orchester geben konnte, um darauf ein glänzendes Engagement nach Skandinavien anzunehmen. Die Bedingungen sind im Principe zwischen der Concertdirektion und der Direktion des Stadt-Theaters vereinbart und wird der Tag, an welchem das Concert stattfinden soll, angegeben werden, sobald Herr Direktor Koebke von seiner geschäftlichen Tournee zurückgekehrt ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18871108023/fragment/page=0002

zwar in zwei durch einen Podest von $1^{3}/_{10}$ Meter Breite getrennten Abtheilungen von je 14 Stufen das Straßenniveau zwischen der Marienkirche und den neuen Predigerhäusern und ihre Breite wird den künftigen, jedenfalls sehr bedeutenden Verkehr — (man denke auch an die beiden neuen Schulen, von denen die eine bereits hochgeführt ist) — ganz unzweifelhaft fassen.

Ist somit für die Verkehrswege in bester Weise gesorgt, so wird es nunmehr darauf ankommen, auch die weiteren Vorbedingungen für einen lebhaften Verkehr in der Halle nach Möglichkeit zu fördern, und in dieser Beziehung erscheint es, wie dies bereits in Bürgerkreisen erörtert worden ist, von der größten Wichtigkeit, daß bezüglich der künftigen Regelung des Marktverkehrs schon jetzt und zwar mit thunlichster Beschleunigung ein Beschluß der städtischen Behörden herbeigeführt werde. Denn für die Unternehmer, welche ihr Auge auf das Hallenterrain gerichtet haben, muß ja die Gewißheit darüber von außerordentlichem Werthe sein, wie die Entlastung des Marktplatzes durch den für den Markt-Verkehr in der Halle reservirten Platz einmal erfolgen wird.

Von den verschiedenen Ansichten, welche ich in dieser Beziehung habe äußern hören, ist mir besonders folgende beachtenswerth erschienen. Man wird wohl zugeben, daß einer der empfindlichsten Mißstände des gegenwärtigen Marktverkehrs unter den Ständen der Fleischer, Wildpret- und Geflügelhändler besteht und zwar vornehmlich in den Tagen, wo ihre primitiven Vorrichtungen weder gegen die zersetzenden Sonnenstrahlen, noch gegen den aufwirbelnden Staub irgend genügenden Schutz gewähren. Für sie hält man eine Dislocirung nach der Halle dringend wünschenswerth und zwar denkt man da an den Platz, welcher zwischen der verbreiterten Hallgasse und der Freitreppe östlich von der hohen Futtermauer und westlich von der Oleariusstraße begrenzt wird. Und zwar ist man der Meinung, daß für diesen Platz und zur Unterbringung des vorbezeichneten Marktverkehrs der von Herrn Commerzienrath Dehne eingebrachte Antrag, Markthallen betreffend, wieder aufgenommen werden könne. Denn eine Markthalle in dieser Beschränkung würde einerseits keine allzuhohen Kosten veranlassen und außerdem nicht auf die äußere Erscheinung ungünstig einwirken, vielmehr einen architectonisch recht passenden Uebergang zwischen der hochgelegenen Kirche und dem neuen Stadttheile vermitteln. Freilich ist dieser Platz nicht sehr groß, aber bei einer zweckmäßigen Vertheilung der Verkaufsstellen, welche ja räumlich beschränkt sein können, wenn sie nur der Forderung größter Sauberkeit entsprechen, würde man doch vielleicht dem Bedürfniß genügen können. Nun denke man sich ferner auf dem größeren sich westlich anschließenden Platze, welchen man doch jedenfalls mit einem monumentalen Brunnen oder dergleichen zieren wird, einen offenen Marktverkehr, etwa für das lachende grüne Gemüse, Obst 2c. und man wird sich sagen, daß dann bei einer sehr bedeutenden Entlastung des alten Marktplatzes der neue Stadttheil in der Halle einen überaus freundlichen Marktplatz haben würde, an welchem ähnliche prächtige Ansiedelungen, wie eine solche schon gegenwärtig an der Nordwestecke des Platzes sich heraushebt, nicht fehlen werden. Civis.

Provinz und Nachbarstaaten.

* Gewissenloses Kindermädchen. In Bageritz bei Landsberg verstarb dieser Tage plötzlich das 7 Monate alte Töchterchen der Gutsbesitzer B.'schen Eheleute daselbst, ohne daß dieselben auch nur eine Ahnung von der Todesursache des Kindes hatten. Dasselbe war bis dahin ganz gesund und munter gewesen und in diesem Zustande auch dem Kindermädchen übergeben worden. Letzteres gab das Kind aber bald krank und schon mit dem Tode kämpfend der Mutter zurück. Die Eltern versuchten nun zwar sofort alles Mögliche, das Kind am Leben zu erhalten und fragten auch wiederholt das Mädchen, was etwa mit dem Kinde geschehen sei, konnten indeß von dem Mädchen keine Auskunft erlangen und so verstarb denn das Kind nach Verlauf weniger Minuten. Da entdeckte endlich der Vater, daß das Kind einen Gummipfropfen tief im Halse stecken hatte und zog denselben, nunmehr aber zu spät, heraus. Auch jetzt noch leugnete das Kindermädchen, hierüber zur Rede gesetzt, Kenntniß von dem Pfropfen gehabt zu haben, als aber der Gensdarm herbeigeholt wurde, gestand das gewissenlose Mädchen demselben endlich, den Propfen dem Kinde, das beim Anziehen der Strümpfe unruhig gewesen sei, tief in den Mund gesteckt zu haben, wodurch dasselbe erstickt sei.

* Vom Brocken, 3. November. (Postanstalt.) Für etwa $4^{1}/_{2}$ Monate letzter Saison war auf dem Brocken, wie schon seit längeren Jahren, eine Post- und Telegraphenanstalt in Betrieb gesetzt, bei welcher insgesammt 41,097 Postsendungen und Telegramme bearbeitet wurden. Von den 38,557 Stück Postsendungen waren ankommend nur 2022 Stück zu verzeichnen, dagegen abgehend 36,535 Stück, worunter 36,188 Briefsendungen. Von den Telegrammen waren 1182 angekommen, 1358 zur Beförderung aufgeliefert. Die Agentur hatte eine Einnahme von 2440 M. dagegen nur eine Ausgabe von 1067 M. aufzuweisen. Beweist dieser Verkehrsumfang einerseits die bedeutende Fremdenbesuchsziffer auf dieser höchsten Warte des Gebirges, so erhellt anderseits daraus auch, welche große Annehmlichkeit die Herrichtung und Unterhaltung einer Sommer-Post- und Telegraphenanstalt hier droben für die zahllosen Besucher gewährt.

Handel und Verkehr.

* Aktienbrauerei St. Georgen zu Sangerhausen. Der Aufsichtsrath hat, wie man uns mittheilt, beschlossen, der Ende ds. Mts. stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 45 pCt. vorzuschlagen. Schon seit 1878 gelangt eine solche Dividende zur Vertheilung.

* Köln-Mindener $3^{1}/_{2}$ pCt. Prämien-Anleihe. Die nächste Ziehung findet am 1. Dezember statt. Gegen den Coursverlust von ca. 70 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von Mark 1,30 pro Stück.

* Magdeburg, 5. November. **Zuckerbericht. Kornzucker excl. v. 96 Pzt. —. Kornzucker, excl., 92 Pr. 21,30. Kornz. exl. 88 Pr.** Rendem. 20.50 Nachpr. exci. 75 Gr. Rendem. 18,40. — Fest. — — Gem. Raffinade mit Faß 26,25 — Gem. Melis 1 mit Faß 25.00 — Fest. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft —, — Centner. — Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamb. pr. November $12,57^{1}/_{2}$ bez., und Br. pr. Dezember 12,65 bez. pr. Jan-März 12,85 bez. pr. März-Mai 13,00 bez. 13,20 Br. Ruhiger.

Nachtrag.

* Die beschleunigte Rückkehr des Kronprinzen nach Deutschland, bezw. nach der Reichshauptstadt ist nicht nur der Wunsch der Kronprinzessin und der gesammten kaiserlichen Familie, sondern, wie aus wohlinformirten Kreisen mitgetheilt wird, insbesondere auch der des Reichskanzlers, der nur im Fall der äußersten Nothwendigkeit das längere Fernbleiben des Thronfolgers vom Mittelpunkte der Regierungsthätigkeit gerechtfertigt findet. Auf seine Initiative soll auch die Berufung des Dr. Mackenzie nach San Remo zu einer neuerlichen Untersuchung der Kehlkopfkrankheit des Kronprinzen zurückzuführen sein. Wenn diese Untersuchung, was nach den bisher eingelaufenen sehr günstigen Berichten über das Befinden des Patienten durchaus nicht unwahrscheinlich ist, ergeben sollte daß der Kronprinz ohne Gefahr die Reise nach Berlin antreten kann, so dürfte dessen Ankunft in kurzer Zeit zu erwarten sein. Bei dem ungewöhnlich milden Charakter des diesjährigen Winters ist eine Verschlimmerung der Krankheit des Kronprinzen um so weniger zu besorgen, als ausreichende Vorkehrungen getroffen werden können, um denselben vor größeren Anstrengungen zu schützen.

Telegraphische Nachrichten.

Köln, 6. Novbr. Ein Extrablatt der Köln. Ztg. meldet, Graf Schuwaloff habe den Besuch des Zaren in Berlin für Mitte November amtlich angezeigt; der Aufenthalt werde wahrscheinlich von 10 Uhr Vormittags bis Mitternacht dauern.

Wien, 6. Novbr. Sämmtliche Wiener Blätter besprechen unter wärmster Zustimmung das einhellige Vertrauensvotum, welches der ungarische Delegationsausschuß gestern dem Grafen Kalnoky ertheilte, und heben als besonders charakteristisch und zutreffend die Aeußerung des Ministers hervor, daß die bulgarische Frage keineswegs die alleinige und wesentlichste Beunruhigung Europas bilde. Die Blätter illustriren Kalnokys Erfolg noch durch den Hinweis auf die reservirte Haltung, welche die ungarische Delegation im vorigen Jahre gegenüber dem Minister beobachtete.

Sofia, 6. Novbr. Heute Vormittag traf die erste Lokomotive auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Dem anläßlich dieses Ereignisses stattgehabten Banket, an welchem 400 Personen Theil nahmen, wohnte auch der Prinz Ferdinand bei.

Kairo, 6. Novbr. (Telegramm des Reuterschen Bureaus). Mit Rücksicht darauf, daß die neuesten Nachrichten aus Wady-Halfa friedlicher lauten, wurde ein Theil der dorthin bestimmten Verstärkungen zurückgehalten; indessen ging ein aus Eingeborenen gebildetes Bataillon Gensdarmen heute nach Wady-Halfa ab.

London, 6. Novbr. Der Polizei-Chef Warrens untersagte für den Tag des Lordmayor-Zuges, den 9. d. M., alle Aufzüge oder sonstige Kundgebungen in den Straßen.

Auction.

Mittwoch, den 9. November c. Vormittag 11 Uhr versteigere ich Geiststraße 42. versch. Möbel, Federbetten, Wäsche, Kleidungsstücke, 1 Regulator, 1 Nähmaschine 2c.

W. Elste, Auctions-Kommissar und gerichtl. Taxator.

Neu! Neu!

Der

Billigste, haltbarste

und

beste Frisirkamm ist

der Nickelstahl-Allerwelts-Kamm.

Er zerbricht **niemals,** kratzt **nicht**

und kostet **nur 50 Pfennig.**

Carl Th. Plötz,

52. gr. Ulrichstr. 52.

Fr. Schellfisch

à Pfd. 25 Pfg.

Dorsch, grüne Häringe,

à Pfd. 20 Pfg. morgen früh auf dem Markt. **Wilhelm Hoffmann.**

Doppelbier,

ärztlich empfohlen, für Reconvalescenten und Mütter unentbehrliches Getränk führt in vorzüglicher Qualität

Julius Müller,

Neumarkt-Brauerei.

Hamburger Chocoladen u. Cacao,

Chinesische Thees, div. Theegewürze, Bisquit, Karlsbader Theegebäck, Rum, Arak, Cognak, ff. Liqueure, Glühwein- u. Punschessenzen empf.

E. Fleischer, alte Promenade.

Scheidermeister auf **Ueberzieher** sucht **Eduard Cohn.**

Gelegenheitskauf.

Eine Partie eleganter **Kleider,** sogenannte Musterkleider, in modernen Farben zu ganz

aussergewöhnlichen billigen

Preisen empfiehlt; ferner schwarze, reinwollene **Kleiderstoffe** in vorzüglichen Qualitäten, **Cachmirs, Fantasiestoffe,** sowie **tuchartige Stoffe** zu Promenaden- und Hauskleidern zu den bekannten billigen Preisen.

A. Friedlaender,

Königstraße 5, 1 Treppe,

(Kohl's Restaurant).

3. kommunaler Wahlbezirksverein.

Außerordentliche Versammlung

Mittwoch den 9. November 1887 Abends 8 Uhr in **Giesecke's Gastwirthschaft (Steinweg 13).**

Tagesordnung: Stadtverordneten-Wahlen.

Die Wähler der 3. Abtheilung des 3. Bezirks ladet hierzu freundlichst ein

der Vorstand.

Großstückige türk. Pflaumen à Pf. 30 Pfg. Feinstes türk. Pflaumenmus à Pf. 25 Pfg. Preißelbeeren mit Zucker eingesotten empfiehlt in neuer Waare **E. Fleischer, alte Promenade.**

Auf **bessere Damen-Confektion** geübte

Schneiderinnen

zuverlässige Arbeiterinnen, finden in meiner Arbeitsstube bei hohem Lohn Beschäftigung.

Meldungen nur Vormittags.

Adolph Koslowski,

Damen - Mäntel - Fabrik,

48. Gr. Ulrichstraße **48.**

Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen werden gesucht u. nachgewiesen durch **Pauline Fleckinger,** gr. Ulrichstraße 4 (im Neuen Theater.)

Waschfrau

sofort gesucht im **„gold. Schiffchen"** gr. Ulrichstraße 36.

Geübte **Schneiderin** sucht Beschäftigung. Einfach. Kleid 3 Mark, garnirt 5 Mark. Näheres **Martinsgasse 23, part. r.**

Alter Markt 36

sind diejenigen Räumlichkeiten, in denen bisher Seifenhandel betrieben wurde, anderweitig zu vermiethen.

Dieselben eignen sich zum Verkauf von Leder, Topfwaaren, Obst, Gemüse u. s. w. und ist Näheres zu erfragen im Contor ebendaselbst.

Wilhelmstraße 18a herrschaftliche Wohnung sofort oder später zu vermiethen.

Wohnungen f. einz. Leute sof. od. 1. Jan. 65 u. 50 Thlr. z. verm. Dachritzgasse 7.

Wohnung zu 70 Thlr. jetzt oder Neujahr vermiethet **gr. Wallstraße 38.**

Wohnung, best. aus 3 Stuben, 2 K., Küche u. Zubehör zu **vermiethen** u. sofort oder 1. Jan. 1888 zu beziehen **Schwetschkestraße 42.**

Neue Promen. 10: Etage sof. z. b.

Stelle mein Haus zum Verkauf.

Laden mit beiliegender Wohn., Pr. 480 1 frdl. Wohn., Pr. 375 Mk. p. 1. Apr. zu verm. Zu erfr. **Glauch. Kirche 5.**

G. möbl. Zimmer sof. verm. Germarstr. 10, III.

Auf der **alten Promenade** wird eine **billige möbl. Wohnung** gesucht. Offerten unter **R. 5** in der Exped. d. Blattes.

Ein **Student,** im Unterrichten erfahren, wünscht Privatstunden zu ertheilen. Gefl. Adressen sub **M. 63** in der Exped. d. Bl.

Verein für Erdkunde.

Sitzung am Mittwoch den 9. d. Mts. um 8 Uhr im Hotel „zum Kronprinzen". Vortrag des Herrn Privatdozent **Dr. Taschenberg: Bilder und Beobachtungen aus Helgoland.**

Cigarrenköpfchen-Sammler

zur Weihnachtsbescheerung für arme Kinder. Dienstag den 8. d. Mts. Abends 8 Uhr findet im „Hotel zur Tulpe"

Generalversammlung

statt, wozu alle Sammler freundlich einladet

J. A.: **Moritz König.**

Vorrath bitte abzuliefern, da es an Köpfchen mangelt.

Am Sonntag den 13. Nov. cr. Abends 6 Uhr wird in der Marienkirche das Jahresfest des Gustav-Adolfvereins durch einen Gottesdienst gefeiert werden, bei welchem Herr Superintendent **Dr. Zschimmer** aus Beichlingen, vormals in Smyrna, die Predigt hält. Alle Freunde des Reiches Gottes werden herzlich zu dieser Feier eingeladen. **Der Vorstand.** Saran.

Packet m. Inh. gef. Abzuh. Schaareng. 13, p.

Silberne Brille mit Futteral **verloren.** Gegen Belohnung abzugeben **Karlstraße 13, I.**

Für die vielen Beweise von Theilnahme bei dem Begräbnisse meines lieben **Sohnes** sage ich hierdurch Namens sämmtlichen Angehörigen herzlichsten Dank.

C. Richter, Friedhofs-Inspektor.

Anfang 7 Uhr.

Stadt-Theater.

Direktion: Heinrich Jantsch. — Benno Koebke.

Offiziell:

Wegen Unpäßlichkeit von Carrie Goldsticker, statt:

Die lustigen Weiber von Windsor

heute Montag den 7. November 1887.

54. Vorstellung. 43. Abonnements-Vorstellung. Farbe: **blau.**

Der Freischütz.

Romantische Oper in 4 Akten von Fr. Kind. Musik von C. M. v. Weber.

Personen:

Ottokar, böhmischer Fürst	Dr. H. Niemeyer.	Ein Eremit	Emil Hettstedt.
Cuno, fürstl. Erbförster	Georg Schaffnit.	Kilian, ein reicher Bauer	Walther Müller.
Agathe, seine Tochter	Emilie Lange.	1. } Brautjungfer	Ina Händel.
Annchen, eine junge Verwandte	Agnes Bonn.	2. } Brautjungfer	Louise Schaffnit.
Caspar, } Jägerburschen	Adolph Uttner.	1. } Jäger	Josef Hertzka.
Max, } Jägerburschen	Raimund Czerny.	2. } Jäger	F. Kettler.
Samiel, der schwarze Jäger	Erich Schmidt.	Ein Schenkmädchen	Margar. Wachter.

Jäger. Bauern u. Bäuerinnen. Bergleute. Hofherren. Pagen ꝛc.

Die Zeit: Kurz nach Beendigung des dreißigjährigen Krieges.
Nach dem 2. Akt 10 Minuten Pause.

Opern-Preise:

Prosc.-Loge 1. Rang	4,— Mk.	Parquet	2,50 Mk.	2. Rang letzte Reihen	0,50 Mk.
Orchester-Loge	4,— „	Proc.-Loge 2. Rang	2,50 „	3. Rang nummerirt	1,— „
1. Rang-Loge	3,— „	Parterre nummerirt	1,50 „	Gallerie	0,50 „
1. Rang-Balkon	3,— „	2. Rang-Vorderreihen	2,— „		
Orchesterfauteuil	3,— „	2. Rang-Hinterreihen	1,— „		

Textbücher à 30 Pfg., sowie **Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel** à 10 Pfg. sind an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Garderobe-Abonnements-Bücher zum Preise von 4 ℳ, gültig für 38 Vorstellungen und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämmtlicher nummerirter Sitze sind an der Theaterkasse à 30 Pfg. zu haben.

Die Tageskasse im Vestibul des Theatergebäudes ist von 10—1 Uhr Vormittags und von 3—4 Uhr Nachmittags geöffnet.

Kassenöffnung 6½ Uhr. — Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 Uhr.

Dienstag den 8. November 1887.

Anfang 7½ Uhr.

55. Vorstellung. 44. Abonnements-Vorstellung. Farbe: **gelb.**

Zum dritten Male:

Der Compagnon.

Lustspiel in 4 Akten von Adolf L'Arronge.

Personen:

August Voß	Albert Patry.	Marie, Dienstmädchen	Margarethe Ulrich.
Mathilde, seine Frau	Hedwig Pfund-Kühnau.	Friedrich	Martin Klein.
		Tante Röper	Emilie Jeß.
Adele, seine Tochter	Clara Seldburg.	Gleichenberg, Buchhalter	Erich Schmidt.
Oskar Schumann	Berthold Sprotte.	Semmelmann, Kassirer	Axel Delmar.
Bernhard Voß	Adolf Müller.	Der Prediger	Adolf Pfeiffer.
Betty, } seine Töchter	Alwine Melar.	Sturm	Otto Hilprecht.
Tony, } seine Töchter	Hedwig Faber.	Dr. Lind	Josef Maubach.
Cäcilie, } seine Töchter	Anna Behrens.	Böller	Josef Hertzka.
Ferdinand Winckler	Carl Friedau.	Ein Arbeiter	J. Kalisch.
Wittwe Lerche	Louise von Dub.	Lohndiener.	Arbeitsleute.
Louise, deren Tochter	Dora Steinhardt.		

Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.

Schauspiel-Preise:

Prosc.-Loge 1. Rang	3,— Mk.	Parquet	2,— Mk.	2. Rang letzte Reihen	0,50 Mk.
Orchester-Loge	3,— „	Proc.-Loge 2. Rang	2,— „	3. Rang nummerirt	0,75 „
1. Rang-Loge	2,50 „	Parterre nummerirt	1,25 „	Gallerie	0,40 „
1. Rang-Balkon	2,50 „	2. Rang-Vorderreihen	1,50 „		
Orchesterfauteuils	2,50 „	2. Rang-Hinterreihen	1,— „		

Garderobe-Abonnements-Bücher zum Preise von 4 ℳ, gültig für 38 Vorstellungen, und die vollständigen Pläne des Zuschauerraumes mit Angabe sämmtlicher nummerirter Sitze sind an der Kasse à 30 Pfg., sowie
Nummern des Tageblattes mit dem Theaterzettel à 10 Pfg. an der Kasse und bei den Billeteuren zu haben.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 7½ Uhr. — Ende 10 Uhr.

Mittwoch den 9. November. 56. Vorstell. 45. Abonnem.-Vorst. Farbe: **weiß.**
Festvorstellung zur Feier von Schiller's Geburtstag: Wilhelm Tell.

Donnerstag den 10. November. 57. Vorstell. 12. Vorstell. außer Abonnement.
Festvorstellung zur Feier von Martin Luther's Geburtstage.
Zum 1. Male: **Martin Luther.** Reformationsdrama in 1 Vorspiel und 5 Aufzügen von Wilhelm Herzen.

Echt Pilsener nur allein **Hôtel gold. Kugel,** Leipziger Platz 1a.

Musikalien jeden Genres,
Opernauszüge, Potpourris, Texte, Tänze, Salonsachen, Arien, Lieder
stets bei
Heinrich Karmrodt (Inhaber: Georg Patzcker),
Halle a. S., Barfüsserstrasse 19.

Vater Rhein
Weinstuben- und Austern-Salon
gr. Märkerstrasse 14
(Fernsprech-Anschluss 169)
empfiehlt
Pa. Holländer Austern
à Dtzd. M. 1,90,
Engl. Natives
à Dtzd. M. 2,25,
Diners à M. 1,50
von 1 bis 4 Uhr.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit
Reservirte Zimmer.
Geöffnet bis 12 Uhr Abends.

Garantirt
Ziegenleder Damen-Handschuh
4 Knopf pr. Paar 2,50 Mk.
6 „ „ 3,00 „
in allen Farben versendet gegen Nachnahme oder vorher Einsendung des Betrages
Christ. Voigt,
Halle a. S., Handschuhfabr.
en gros, en detail.

Eine große Anzahl **gute feste Kisten** hat **billig abzugeben**
Carl Steckner, Markt 8.

Schlachteschwein verk. gr. Wallstr. 38.

Restaurant „Franziskaner-Halle"
Mittwoch den 9. November
Schlachtefest.
Früh 9 Uhr Wellfleisch.
wozu ergebenst einladet **C. Ernecs.**

Alter Markt No. 3. Altenburger Hof. Alter Markt No. 3.
Empfehle meinen **Mittagstisch** im Abonnement 60 ₰.
Speisen à la carte zu jeder Tageszeit.
Hochfeines Bier aus der Altenburger Actien-Brauerei.
Billard- und Gesellschaftszimmer für größere und kleinere Gesellschaften.
Heute Dienstag Abend: Fricassée von Huhn. **F. Welz.**

Restaurant Ernst Peter,
untere Leipzigerstrasse 6.
Heute Dienstag
Grosses Schlachtefest.

Moritz's Restaurant Harz 48.
Mittwoch den 9. November und folgende Tage **gr. humoristisches Concert** der **Spezialitäten-Sängergesellschaft Kopp** aus **Leipzig.**

HALLENSER CACAO,
ein aufgeschlossenes Cacao-Pulver, versehen mit der **Garantiemarke** des Verbandes **deutscher Schokoladefabrikanten,** aus der Schokoladefabrik von **Fr. David Söhne,** ist das denkbar gesundeste und wohlschmeckendste Frühstückgetränk.

Acker-Verpachtung.

Die in der **Diemitzer Flur** belegenen domänenfiskalischen Ackerpläne von 11,202 ha Größe sollen, da auf die im Termine vom 19. v. Mts. abgegebenen Gebote der Zuschlag nicht ertheilt worden ist,

Freitag den 11. dieses Monats
Nachmittags 3 Uhr

im **Herbrand**'schen Gasthause zu Diemitz anderweit zur meistbietenden Verpachtung gestellt werden.

Die Bedingungen, unter welchen die Verpachtung auf die 6 Jahre vom 1. Januar 1888 ab erfolgen soll, liegen bei der Unterzeichneten, Friedrichstraße 43, zur Einsicht aus.

Halle, den 5. November 1887. **Königliche Domänen-Rechnung.**

Wiesen-Verpachtung.

Die in der **Radewell-Osendorfer Aue** belegenen domänenfiskalischen Wiesen,
a) das Königstheil,
b) die Spitzwiese,
c) die Tümpelwiese,
zusammen 18,073 ha enthaltend, sollen, da auf die im Termine vom 17. v. Mts. abgegebenen Gebote der Zuschlag nicht ertheilt worden ist,

am Sonnabend den 12. dieses Monats
Nachmittags 2½ Uhr

im **Assmuss**'schen Gasthause zu Radewell anderweit auf 6 Jahre vom 1. Januar 1888 ab zur meistbietenden Verpachtung gestellt werden und liegen die Verpachtungs-Bedingungen bei der Unterzeichneten, Friedrichstraße 43, zur Einsicht aus.

Halle, den 5. November 1887. **Königliche Domänen-Rechnung.**

Allgemeiner Spar- u. Vorschuss-Verein zu Halle a. S.

Eingetragene Genossenschaft.

Die **zweite diesjährige ordentliche General-Versammlung** findet
Mittwoch den 16. November cr. Abends 8 Uhr
im **Saale der Tulpe hier** statt.

Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes über den Geschäftsstand.
2. Ersatzwahl für 2 verstorbene Aufsichtsrathsmitglieder.
3. Neuwahl von 3 Aufsichtsrathsmitgliedern.
4. Bericht über den Vereinstag in Plauen i. V.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes:
J. V.: **Friedr. Kuhnt.**

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Munckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18871108023/fragment/page=0004